

50 Jahre Vogelschutz

Autor(en): Peter Bopp
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1976

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f73beec3-8d01-4781-b9cb-22d558583180>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

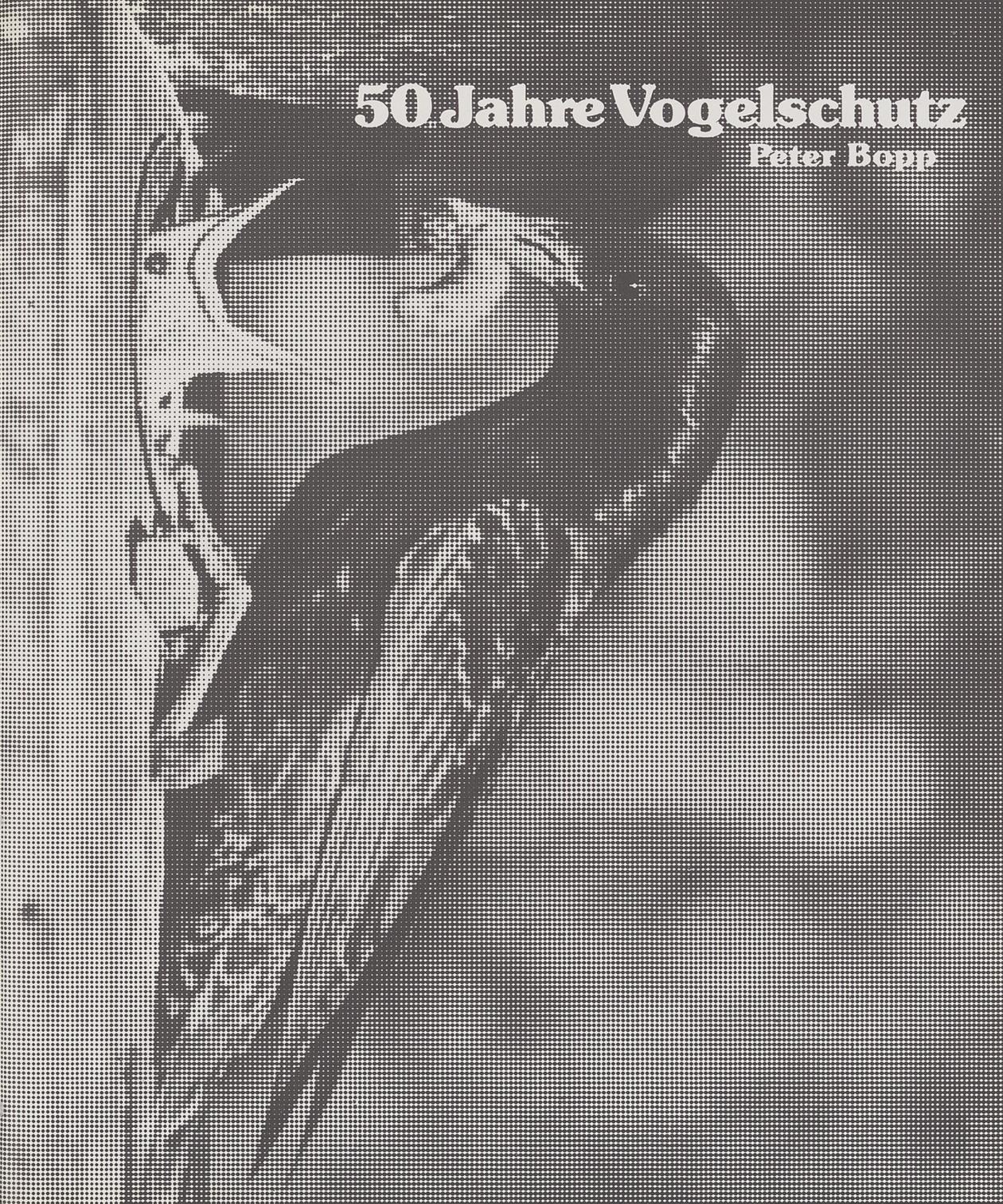
Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

50 Jahre Vogelschutz

Peter Bopp



Als wissenschaftliche Tätigkeit ist der Vogelschutz heute 100 Jahre alt. Nachdem der deutsche Freiherr von Berlepsch 1899, nach beinahe 25jähriger Erfahrung, sein berühmt gewordenes Buch über den «gesamten Vogelschutz» veröffentlicht hatte, erlangte die Bewegung in den folgenden Jahrzehnten weltweite Anerkennung und Bedeutung.

Im Gegensatz zur früheren rein wirtschaftlichen «Vogelhege», die nur nützliche Arten, gleichsam als biologische Kampfmittel gegen Schädlinge wie Mäuse und Insekten schützte, verlangt der Natur- und Vogelschutz heute die Erhaltung der letzten Reste der Vogelwelt in ihrer natürlichen Zusammensetzung und in möglichst natürlichem Raum. Das ist nicht überall möglich: in der vom Menschen kultivierten Landschaft ist künstliche Hilfe notwendig; so ist der moderne praktische Vogelschutz entstanden, dessen wichtigste Aufgaben in der Schaffung künstlicher Niststätten und in der Winterfütterung bestehen.

Für keine andere Tiergruppe fand und findet man im Volk so viel Verständnis wie für die Vögel. Das erkennen wir an der grossen Zahl bestehender schweizerischer, kantonalen und lokaler Vogelschutzvereine, die heute in ihren Regionen eine wichtige, vielleicht oft unterschätzte Aufgabe erfüllen. Seit dem Jahre 1926 betreibt die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Basel praktischen Vogelschutz im Allschwilerwald, dem für die Sundgauer-Hügellandschaft und unsere Region typischen Eichen-Hagebuchenwald, dem grössten Erholungsgebiet der Basler Bevölkerung. Im 120 ha umfassenden Arbeitsgebiet wurde zwischen 1930 und 1935 ein kleines, 1 ha grosses Vogelschutzgehölz angelegt und umzäunt. Dieses diente bis heute als

Versuchsstation für Vogelschutz und als Schul- und Lehrreservat. Die seit 1935 stark defektgewordene Umzäunung wurde 1970 mit Unterstützung durch den Vorsteher des Erziehungsdepartementes von Basel-Stadt, Regierungsrat Arnold Schneider, und in Zusammenarbeit mit dem Baudepartement vollständig erneuert. Damit trug auch der Staat Basel zum Fortbestand dieser Institution wesentlich bei. Auch die Gemeinde Allschwil unterstützt seit Jahrzehnten unsere Bestrebungen in ihrem «berühmtesten Laub-Mischwald der Nordschweiz» durch einen jährlichen Beitrag. In den 50 Jahren ihres Bestehens entwickelte sich unsere Gesellschaft aus einer vorerst mehrheitlich aus «Vogelliebhavern» (Haltung und Zucht von Käfigvögeln) bestehenden Gruppe zu einer Institution, deren Ziel es ist, die Vögel in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten, die ornithologischen Erkenntnisse bei den Schutzmassnahmen anzuwenden und aktive Hilfe zu schaffen.

Einige der wichtigsten Daten seien hier erwähnt:

9. Juli 1926 Gründung.

1927 Neben der Vogelliebhabe erste Vogelschutzbestrebungen im Allschwilerwald.

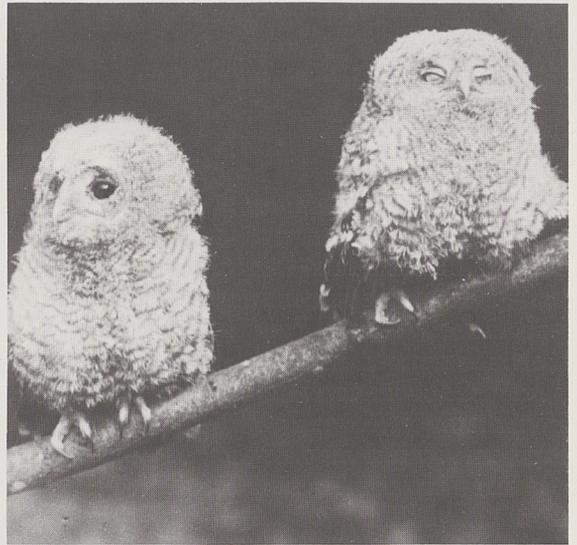
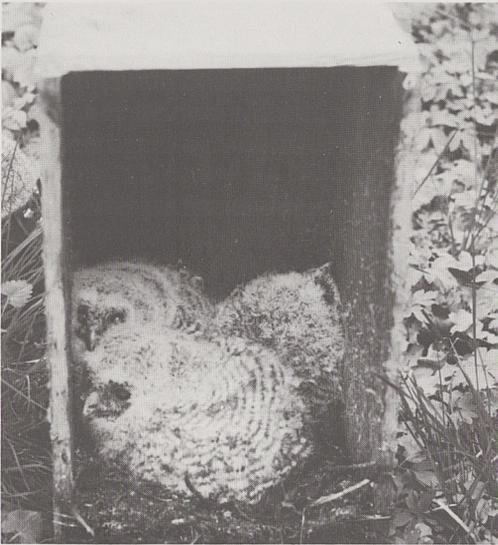
1929 Einsetzung eines Vogelschutzzobmanns für praktischen Vogelschutz.

1930–35 Errichtung eines Vogelschutzreservates und einer Aufenthalts- und Materialhütte.

1945 Intensivierung des Waldkauzschutzes.

Ab 1946 Intensive Exkursions-, Diskussions- und Vortragstätigkeit.

Ab 1950 starke Zunahme der Führungen von Schulklassen und Beschäftigung mit schweizerischen Natur- und Vogelschutz-



1 Vom Ei zum Jungkauz.

Die Erhaltung des Waldkauzes – des Höhlen- und Grossnistkastenbewohners – ist eine der besonderen Aufgaben der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Basel und der Gemeinde Allschwil.

Leider hat der Bestand an Waldkäuzen in den vergangenen 25 Jahren infolge Grundwasserabsen-

kung und chemischer Bekämpfung der Feldmäuse (der Hauptnahrung des Kauzes) stark abgenommen. In mässigen, vor allem schneearmen Wintern kann man den Balzruf des Kauzenmännchens schon im Dezember hören. Brutbeginn ist Ende Februar und im März; die Brutzeit dauert fast einen Monat.



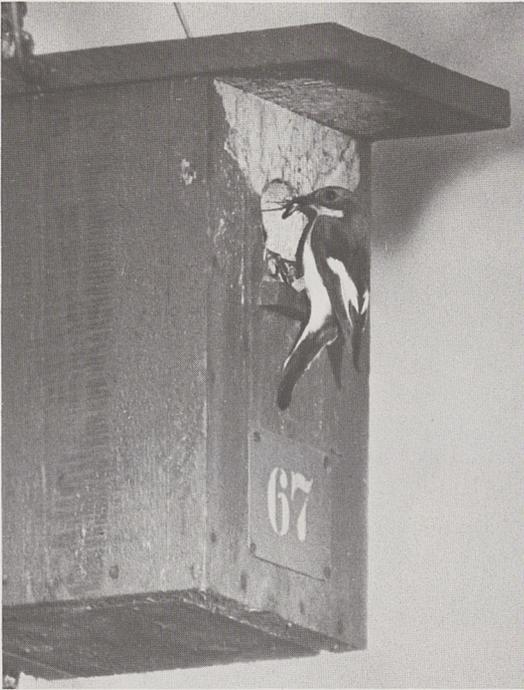
2 Jährlich geniessen einige Hundert Schüler und Schülerinnen Basels lebendigen Anschauungsunterricht im Reservat. Das Spektrum reicht von der Primarschule bis zur Volkshochschule.

3 Das Schwarzköpfchen oder die Mönchsgrasmücke ist in unserem Arbeitsgebiet ein gern gesehener Freibrüter, der sein Nest nicht weit über dem Boden in niedrige Büsche baut. Hier das Männchen bei seinen bettelnden Jungen.

4 Das prächtig schwarz-weiss gefärbte Männchen des Trauerfliegenschnäppers während der Fütterung an einem Nistkasten. Seit den Dreissigerjahren brütet er wieder – infolge vermehrter Vogelschutzstätigkeit – im Allschwilerwald; und sein Bestand hat bis heute erfreulich zugenommen.

5 Durch besondere Massnahmen kann auch ins Kasteninnere fotografiert oder gefilmt werden. Hier füttert die allseits bekannte Kohlmeise ihre kleinen Nesthocker; die Brutzeit dauert 2 Wochen, die Nestlingsdauer rund 3 Wochen.





problemen (Bundesgesetz, Untersee, Nationalpark, Schutzgebiete in der Region Basel usw.).

Seit 1954 Veröffentlichungen unserer «Beiträge zu Fragen des praktischen Vogelschutzes» in schweizerischen Fachzeitschriften.

1955 erste Versuche mit Holzbeton-Nistkästen.

Ab 1957 Sanierung der Mehlschwalben-Kolonie am baselstädtischen Kraftwerk Augst durch Montage von Nistkästchen. 1962 Basel ist Tagungsort des Verbandes Schweizerischer Vogelschutzvereine, unsere Gesellschaft Organisatorin.

Seit 1965 starke Intensivierung des Reservatbetriebes und der Führungen.

Handwerker, interessierte Laien, Ornithologen, Botaniker, Mammalogen, Pädago-

gen a.m. waren die Mannschaft des heute 50 Jahre alten Schiffes. Unsere Tätigkeit galt nicht nur den Singvögeln, in hohem Masse auch den Raub- und Wasservögeln, und sie erfasste alle Belange des regionalen, kantonalen und schweizerischen Naturschutzes: Aufgaben, die während 50 Jahren von naturverbundenen Mitarbeitern ehrenamtlich angegangen wurden.

«Die Erziehungsbehörden haben dafür zu sorgen, dass die Jugend mit den freilebenden Tieren bekannt gemacht und zu ihrer Schonung angehalten werde» (Art. 28 des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz): auf diesem Artikel basieren alle Schul- und Lehrreservate der Schweiz, auch das unsrige. Neben dem Lernzweck (auf dessen Ausführung ich hier weitgehend verzichte) steht vor allem der Lehr-

zweck: Hunderte von Schülern und Schülerinnen aller Stufen erlebten seit Jahrzehnten im Reservat naturbezogenen Anschauungsunterricht; lebhaftes Interesse fanden auch die Führungen für Erwachsene. Selbst die Volkshochschule der Universität Basel führte den Anschauungsunterricht im Reservat in ihrem Programm.

Im Reservat können nicht nur alljährlich Altvögel, Nester und Jungvögel beobachtet werden, es steht auch ein reiches «totes» Anschauungsmaterial in einem eigens hergerichteten Schaukasten zur Verfügung (Nistkästen, Nester, Eier, Vögel, Bilder usw.). Neben Führungen und Administra-

tion wartet die Gesellschaft die rund 200 Nistkästen; sie werden jährlich kontrolliert und gereinigt. Ein wesentlicher Teil unserer Aufgabe besteht auch in der meist notwendigen Winterfütterung, die im Allschwilerwald intensiv betrieben wird und die wir auch der Bevölkerung in der Stadt immer wieder empfehlen.

Naturschutz, Vogelschutz und Umweltschutz sind in unserer agglomerierten Regio Basiliensis ein Gebot der Stunde zur Erhaltung unserer ohnehin schon dezimierten Fauna und Flora und nicht zuletzt eines menschenwürdigen Daseins; sie sind seit langer Zeit ein integrierender Teil unserer kulturellen Bestrebungen überhaupt.